



\* Das Projekt Uropas Bauerngarten rettet altes und wertvolles Wissen, in dem es historische und in Vergessenheit geratene Bücher rund um die Themen Garten, Haushalt und Küche digitalisiert und von der damals üblichen Frakturschrift in eine leichter lesbare Schriftart übersetzt. Bitte beachten Sie, dass wir keine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit des nachfolgenden Inhaltes geben können. Auch ist dieser weder durch uns geprüft, noch nach heutigen Standards auf die sachliche Richtigkeit bzw. Durchführbarkeit kontrolliert. Sie sollten Nachfolgendes daher lediglich als historischen Abdruck mit Übersetzung und nicht als Handlungsanweisung verstehen. Die Anwendung bzw. Weitergabe der Inhalte geschehen in eigener Verantwortung. Weitere Informationen finden Sie auf unserem Internetauftritt unter:

<https://uropas-bauerngarten.de/>



## **Für die Anfänger – Bedeutung von Misterde**

Von: Johannes Böttner, Chefredakteur des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau. Aus: Gartenbuch für Anfänger (1899), königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch u. Sohn.

“Kennst Du Misterde, lieber Anfänger? – Nein? – Schade! Diese Misterde spielt nämlich im Gartenbau eine große Rolle und wer etwas von der Misterde versteht, ist schon ein halber Gärtner. Vielleicht ist Dir aber echter Pariser Schnupftabak bekannt. Er hat zwar mit der Gärtnerei gar nichts zu schaffen, aber gerade so wie Pariser Schnupftabak sieht gute Misterde aus: Es ist eine dunkle, lockere, mürbe, gleichmäßig feuchte, bröckelige Masse, die sich samtartig, weich und milde anfühlt. So, jetzt wissen wir etwa wie Misterde aussieht und können gleich noch einen Schritt weiter gehen und lernen wie diese entstanden ist. Sie wurde gebildet aus Mist – dem Dünger der Pferde, Rinder, Ziegen oder Schweine – der im Laufe der Jahre verrottet und zu Erde geworden ist. Diese Misterde ist das Ideal einer guten Erde und gerade für den Anfänger ist sie so gut, weil fast alle Gartenpflanzen ohne weitere Kunst großartig darin gedeihen. Wer seine Pflanzen alle mit Hilfe guter Misterde zieht, braucht gar nicht so viel von der Gärtnerei zu verstehen, sie wachsen doch!

Du willst schöne Blumen, vielleicht Rosen ziehen: Grabe nur eine Grube etwa 2 Fuß tief, vermische die Erde, die Du ausgeworfen hast mit einem Viertel Mysterde, fülle die Grube wieder und pflanze die Rosenstöcke darauf. – Kein Kunstgärtner wird schönere Rosen haben als Du.

Du wünschst schönes Obst: edle Birnen, prächtige große Äpfel, saftige Pfirsiche, lachende Erdbeeren. Glaubst Du, das wächst in jedem gewöhnlichen Boden? Und wenn Du die besten und teuersten Sorten kaufst und pflanzest, das nützt Dir alles nichts. Alle Kunstgriffe gärtnerischer Geschicklichkeit werden zur Stümperei. Auf den Boden kommst an und wie Du ihn vorbereitet hast. – Nichts ist besser als ein Zuschuss guter Mysterde.

Und erst das Gemüse: Da plagt sich jener fleißige Gärtner in seinem großen Garten das ganze Jahr hindurch, säet und pflanzt, gießt und hackt, alles nach Vorschrift, aber er bringt es zu nichts, weil der Boden schlecht ist. Du aber hast ein kleines Gärtchen mit guter Erde. Da kannst du als Anfänger mehr Gemüse ernten als jener und früher und besser ist auch. –

Nun hat die Sache mit der Mysterde allerdings einen schlimmen Haken. Der Anfänger hat nämlich keine, zu kaufen ist sie auch meistens nicht und es vergehen beim besten Willen einige Jahre, bis er welche beschafft. Aber ich musste hier die schönen Eigenschaften der Mysterde so verlockend hinstellen, denn ich will bei dem arbeitsfreudigen Anfänger in der edlen Gartenkunst zunächst den Wunsch und das Streben wachrufen, sich bald und reichlich gute Erde zu verschaffen und die Erde seines Gartens fortwährend zu verbessern, damit sie der vortrefflichsten Mysterde immer ähnlicher werde.

Die Mittel werden wir später noch genügend erfahren, z.B. bei der Kompostbereitung. Für heute genügt es, wenn wir das eine klar erkannt haben, dass ein beliebiger, gewöhnlicher Boden, der vielleicht zur Feldkultur ganz brauchbar ist, sich nicht ohne weiteres als Gartenland benutzen lässt. Auch ein einmaliges reichliches Düngen gewöhnlichen Landes genügt durchaus nicht, um das Land für Gartenbau geschickt zu machen. Es gibt keinerlei künstliche Düngemittel, durch deren Anwendung man rohen, wilden Boden in einen guten verwandeln könnte. Zur Verbesserung gehört viel Dünger, viel Arbeit und viel Geduld.

Wer aber ein tüchtiger Gärtner werden will, muss immer zuerst lernen, dass der größte Teil aller Erfolge in der guten Beschaffenheit des Bodens beruht. – Manches andere, was der Uneingeweihte für sehr wichtig hält, ergibt sich ganz von selbst, wenn nur der Boden gut ist.



I.

### für die Anfänger.

Kennst Du Mysterde, lieber Anfänger? — Nein? — Schade! Diese Mysterde spielt nämlich im Gartenbau eine große Rolle und wer etwas von der Mysterde versteht, ist schon ein halber Gärtner — Vielleicht ist Dir aber echter Pariser Schnupftabak bekannt. Er hat zwar mit der Gärtnerei gar nichts zu schaffen, aber gerade so wie Pariser Schnupftabak sieht gute Mysterde aus: Es ist eine dunkle, lockere, mürbe, gleichmäßig feuchte, bröckelige Masse, die sich samtartig, weich und milde anfühlt. So, jetzt wissen wir etwa wie Mysterde aussieht und können gleich noch einen Schritt weiter gehen und lernen wie diese entstanden ist. Sie wurde gebildet aus Mist — dem Dünger der Pferde, Küder, Ziegen oder Schweine — der im Laufe der Jahre verrottet und zu Erde geworden ist. Diese Mysterde ist das Ideal einer guten Erde und gerade für den Anfänger ist sie so gut, weil fast alle Gartenpflanzen ohne weitere Kunst großartig darin gedeihen. Wer seine Pflanzen alle mit Hilfe guter Mysterde zücht, braucht gar nicht so viel von der Gärtnerei zu verstehen, sie wachsen doch!

Du willst schöne Blumen, vielleicht Rosen ziehen: Grabe nur eine Grube etwa 2 Fuß tief, vermische die Erde, die Du ausgeworfen hast mit ein Viertel Mysterde, fülle die Grube wieder und pflanze die Rosenstöcke darauf. — Kein Kunstgärtner wird schönere Rosen haben als Du. —

Du wünschst schönes Obst: edle Birnen, prächtige große Äpfel, saftige Pfirsiche, lachende Erdbeeren. Glaubst Du, das wächst in jedem gewöhnlichen Boden? Und wenn Du die besten und teuersten Sorten kaufst und pflanzt, das nützt Dir alles nichts. Alle Kunstgriffe gärtnerischer Geschicklichkeit werden zur Stümperei. Auf den Boden kommt's an und wie Du ihn vorbereitet hast. — Nichts besser als ein Zuschuß guter Mysterde.

Und erst das Gemüse: Da plagt sich jener fleißige Gärtner in seinem großen Garten das ganze Jahr hindurch, sät und

pflanzt, gießt und hackt, alles nach Vorschrift, aber er bringt es zu nichts, weil der Boden schlecht ist. Du aber hast ein kleines Gärtchen mit guter Erde. Da kannst Du als Anfänger mehr Gemüse ernten als jener und früher und besser ist's auch. —

Nun hat die Sache mit der Mitterde allerdings einen schlimmen Haken. Der Anfänger hat nämlich keine, zu kaufen ist sie auch meistens nicht und es vergehen beim besten Willen einige Jahre, bis er welche beschafft. Aber ich mußte hier die schönen Eigenschaften der Mitterde so verlockend hinstellen, denn ich will bei dem arbeitsfreundigen Anfänger in der edlen Gartenkunst zunächst den Wunsch und das Streben wachrufen, sich bald und reichlich gute Erde zu verschaffen und die Erde seines Gartens fortwährend zu verbessern, damit sie der vortrefflichen Mitterde immer ähnlicher werde. Die Mittel werden wir später noch genügend erfahren, z. B. bei der Kompostbereitung. Für heute genügt es, wenn wir das eine klar erkannt haben, daß ein beliebiger, gewöhnlicher Boden, der vielleicht zur Feldkultur ganz brauchbar ist, sich nicht ohne weiteres als Gartenland benutzen läßt. Auch ein einmaliges reichliches Düngen gewöhnlichen Landes genügt durchaus nicht, um das Land für Gartenbau geschickt zu machen. Es giebt keinerlei künstliche Düngemittel, durch deren Anwendung man rohen, wilden Boden in einen guten verwandeln könnte. Zur Verbesserung gehört viel Dünger, viel Arbeit und viel Geduld.

Wer aber ein tüchtiger Gärtner werden will, muß immer zuerst lernen, daß der größte Teil aller Erfolge in der guten Beschaffenheit des Bodens beruht. — Manches andere, was der Ueingerweichte für sehr wichtig hält, ergiebt sich ganz von selbst, wenn nur der Boden gut ist.

### Der Garten am Wohnhaus.

Eine gute alte Gärtnerregel sagt: Die Fußtappen des Herrn düngen den Garten. Das soll natürlich nicht bedeuten, daß auf dem Gartenlande herumgetreten werden muß. Es soll vielmehr eine dringende Mahnung sein, im Garten täglich gewissenhaft alle Einzelheiten nachzusehen. Die ununterbrochene liebevolle Beaufsichtigung, das rechtzeitige Eingreifen mit jeder notwendigen Arbeit sind vornehmste Bedingung für das gute Gedeihen der einzelnen Pflanzen und des ganzen Gartens. Eine unserer ersten Forderungen ist es deshalb: „Der Garten soll beim Wohnhaus liegen.“ Das mag manchem sehr unwichtig klingen. Oft scheint dem übertriebenen Eifer der ersten Leidenschaft eine kleine Entfernung gar nicht bedenklich. Ich habe aber mehr als einmal gesehen, wie die Liebe zum Garten erkaltete, weil es zu umständlich war, ihn zu erreichen. Für den Garten am Wohnhaus genügen täglich fünf Minuten, um die not-